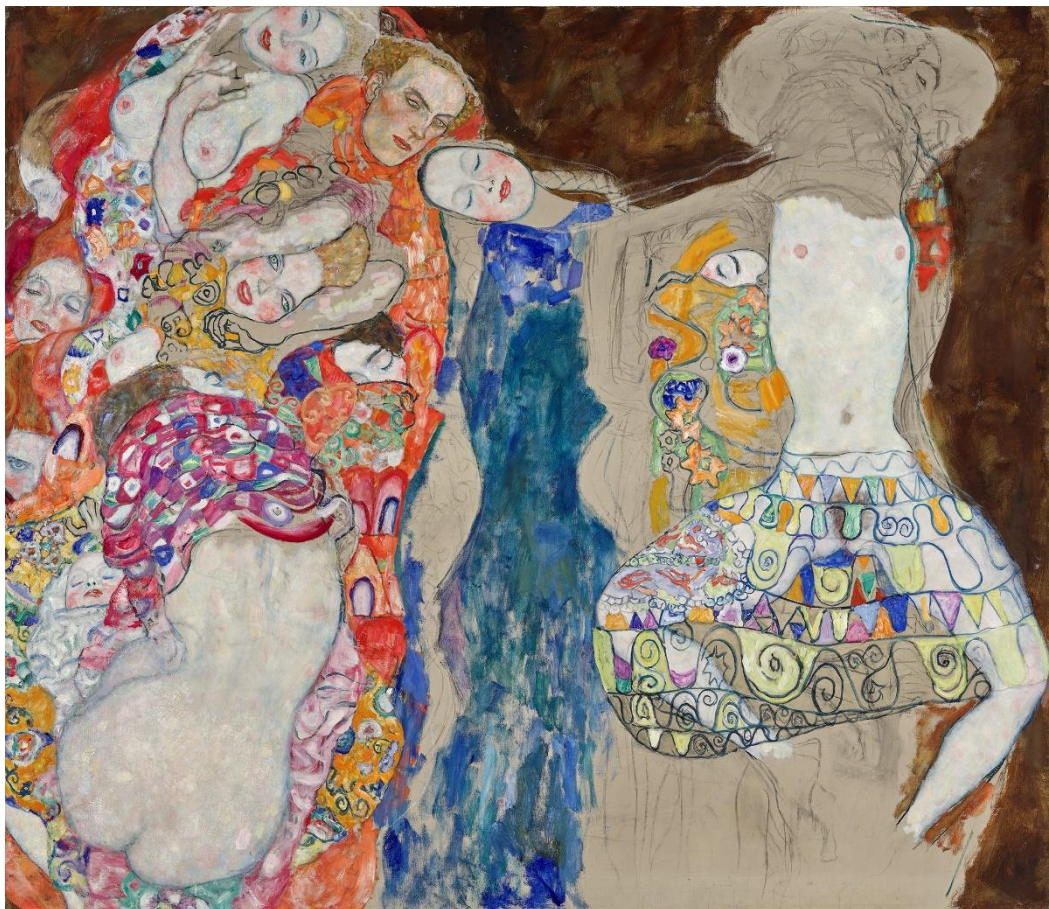


## IM BLICK GUSTAV KLIMT. DIE BRAUT

Oberes Belvedere  
15. Mai bis 5. Oktober 2025



Gustav Klimt, *Die Braut*, 1917/18 (unvollendet)  
Klimt-Foundation, Wien, Leihgabe im Belvedere, Wien  
© Klimt-Foundation, Wien

## IM BLICK GUSTAV KLIMT. DIE BRAUT

Oberes Belvedere  
15. Mai bis 5. Oktober 2025

Gustav Klimts *Die Braut* zählt zu den faszinierendsten und zugleich rätselhaftesten Gemälden des Wiener Künstlers. Die Ausstellung, eine Kooperation mit der gemeinnützigen Klimt-Foundation, widmet sich nicht nur dem Kunstwerk selbst, sondern geht auch auf dessen Entstehungskontext ein, fokussiert Klimts legendäres Atelier in der Feldmühlgasse in Wien-Hietzing und präsentiert zahlreiche Zeichnungen und Skizzen sowie neueste kunsttechnologische Untersuchungen.

*Generaldirektorin Stella Rollig: IM BLICK zeigt üblicherweise Werke aus der Sammlung des Belvedere. Mit Klimts Die Braut steht diesmal ein Gemälde im Fokus, das dem Museum nicht gehört, es aber seit Jahren bereichert – seit 1963 als Leihgabe aus Privatbesitz und ab 2013 durch die Klimt-Foundation. Das Belvedere schätzt sich glücklich, die Malerei zeigen zu dürfen, fügt sie sich doch hervorragend in den Bestand an Klimt-Gemälden ein. Als großformatige allegorische Darstellung kann Die Braut in die Nähe des ikonischen Werks Der Kuss (Liebespaar) gerückt werden, das Klimt ebenfalls als Allegorie konzipiert hatte.*

Spätestens im Jahr 1917 begann Klimt mit der Arbeit an dem großformatigen Gemälde. Nach seinem plötzlichen Tod im Februar 1918 jedoch blieb das Werk unvollendet in seinem Atelier in der Feldmühlgasse in Wien-Hietzing zurück. Dieses spielte als Inspirations- und Rückzugsort eine zentrale Rolle in Klimts letzten Lebensjahren. Stimmen ausgewählter Wegbegleiter\*innen vermitteln persönliche Eindrücke von diesem Arbeitsort sowie von Klimt als Mensch und als Künstler. Neben Berichten der Malerkollegen Egon Schiele und Felix Albrecht Harta, Erzählungen des Literaten Arthur Schnitzler und des japanischen Malers Kijiro Ohta werden auch Mitteilungen der von Klimt porträtierten Friederike Maria Beer oder der Mäzenin Eugenia Primavesi vorgestellt.

*Die Braut zählt zu den seltenen Kompositionen allegorischen Inhalts, wie sie Gustav Klimt nur in wenigen Werken seines Œuvres verwirklicht hat. Es*

*veranschaulicht eindrucksvoll die künstlerische Entwicklung, die Klimt innerhalb weniger Jahre vollzogen hat – sowohl in seiner Formensprache als auch in seiner Symbolik, so Franz Smola, Kurator Belvedere.*

Eine Reihe von Bleistiftzeichnungen zeigt Klimts sorgfältige Vorbereitung der einzelnen Figuren für *Die Braut*. Studien zum Gemälde finden sich auch im letzten Skizzenbuch des Künstlers, das nun erstmals umfassend öffentlich präsentiert wird. Zudem trifft man auf ein weiteres wichtiges Spätwerk Klimts, *Adam und Eva* aus der Sammlung des Belvedere.

*Sandra Tretter, Kuratorin Klimt-Foundation, Wien: Diese Ausstellung bietet die seltene Gelegenheit, die Entstehung eines der rätselhaftesten Werke von Gustav Klimt in ihrer ganzen Komplexität zu erleben. Durch die Zusammenführung von Zeichnungen, Skizzen, Werkfotos und Zeitzeug\*innenberichten können wir einen einzigartigen Einblick in Klimts kreative Prozesse gewinnen. Besonders das letzte Skizzenbuch, das Klimt vor seinem Tod führte und das eines der wenigen erhaltenen Exemplare ist, erlaubt uns, die künstlerischen Ideen und Visionen des Malers aus der zweiten Hälfte des Jahres 1917 nachzuvollziehen.*

Schließlich beleuchtet die Schau auch die Geschichte von *Die Braut*. Wer waren die Besitzer\*innen, wann und wo wurde das Werk ausgestellt? Zugleich werden Ergebnisse der kunsttechnologischen Untersuchungen präsentiert, die vor Kurzem am Gemälde vorgenommen wurden.

## AUSSTELLUNGSTEXTE

Als Gustav Klimt im Februar 1918 mit nur 55 Jahren unerwartet stirbt, befinden sich in seinem Atelier noch unvollendete Gemälde. Darunter auch das heute unter dem Titel *Die Braut* bekannte Werk, das eine junge Frau umgeben von sinnlich verschlungenen, teils nackten Körpern zeigt. Der einprägsame Titel taucht erst ein Jahr nach dem Tod des Künstlers in einer Kunstzeitschrift auf. Doch was wissen wir über den Entstehungsprozess des Bildes? Wie war Klimts Arbeitsweise, und was geschah mit dem Gemälde nach seinem Ableben? Die Ausstellung nähert sich diesen Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven. Berichte von Zeitgenoss\*innen vermitteln einen lebendigen Eindruck von Klimts letzter Wirkstätte in der Feldmühlgasse in Wien-Hietzing. Bleistiftzeichnungen und Klimts von Juni 1917 bis Jänner 1918 verwendetes Skizzenbuch dokumentieren, wie der Künstler die einzelnen Figuren seiner Komposition sorgfältig vorbereitet hat. Kunsttechnologische Untersuchungen und restauratorische Erkenntnisse geben tiefere Einblicke in den Aufbau des Bildes. Ab 1963 befindet sich das Werk als Leihgabe im Belvedere. Zunächst aus Privatbesitz, seit 2013 ist *Die Braut* Teil der Sammlung der Klimt-Foundation. Als Kooperation der gemeinnützigen Privatstiftung mit dem Belvedere rückt diese Ausstellung eines von Klimts rätselhaftesten Gemälden in den Blick.

### Gustav Klimts letzte Allegorie

Gustav Klimt hatte dem unvollendeten Werk auf seiner Staffelei noch keinen Titel gegeben. Aber woran hat er hier gearbeitet? Was stellt der Künstler dar? Im Zentrum des Gemäldes ist eine gänzlich in Blau gehüllte junge Frau zu sehen, die ihren Kopf verträumt in Richtung des Mannes links im Bild neigt. Dieser ist umgeben von sinnlich verschlungenen Körpern. Zwischen den farbenprächtigen Stoffen ist auch ein schlafendes Baby zu erkennen. Der Blick des Mannes gilt aber nur der Frau an seiner Seite. Der Frauenakt rechts im Bild ist unvollendet. Anhand unterschiedlicher Vorzeichnungen sucht der Künstler nach der idealen Position des Kopfes. Wie Klimt wohl das Gemälde fertig ausgeführt hätte, lässt sich nur erahnen. Das vielfigurige Bild gibt bis heute Rätsel auf. Thematisiert Klimt (unerfülltes) männliches Begehren? Oder ist sein Werk ein Sinnbild des Übertritts der Frau vom kindlichen ins erwachsene Leben bis hin zur Mutterschaft? Zum letzten Mal stellt Klimt in diesem großen allegorischen Werk die Beziehung zwischen Mann und Frau dar.

## Auf der Suche nach der perfekten Pose

Gustav Klimts Zeichnungen entstehen begleitend als Studien zu seinen Gemälden, oft aber auch als völlig autonome Arbeiten. Mehr als 5.000 Blätter sind heute noch erhalten. Weibliche Aktfiguren zählen dabei zu Klimts häufigsten Motiven. Der Künstler arbeitet nach dem menschlichen Vorbild und lässt seine Modelle im Atelier oft liegend posieren. Zur Vorbereitung seines Werks *Die Braut* schafft Klimt rund 120 Bleistiftzeichnungen, in denen er die Positionen der Figuren minutiös konzipiert.

## Skizzenbuch

Mehr als fünfzig Skizzenbücher dürfte Gustav Klimt im Laufe seines Künstlerlebens mit seinen sogenannten „Einfallsskizzen“, spontanen Zeichnungen, gefüllt haben. Fast alle werden 1945 bei einem Brand zerstört. Klimts letztes Büchlein ist erhalten und von ihm eigenhändig mit dem Zeitraum 22. Juni 1917 bis 2. Jänner 1918 datiert. Es dokumentiert neben Arbeiten, die zum Teil heute als zerstört oder verschollen gelten, auch bisher unerforschte Werkphasen, die der Künstler unter anderem religiösen Themen widmet. Zudem enthält es viele Skizzen zu Klimts Ölgemälde *Die Braut*. Mehrheitlich sind es Studien zum unvollendeten weiblichen Akt auf der rechten Bildseite, etwa Entwürfe zur ornamentalen Rockstruktur und Überlegungen zur Blickrichtung der Dargestellten. Die markante Kopfneigung der Mittelfigur zeigt sich ebenfalls bereits im Skizzenbuch. Die gleichmäßig ovale Gesichtsform erinnert an japanische Masken des Nō-Theaters. Auch die verschlungene Menschengruppe auf der linken Seite des Gemäldes ist im Skizzenbuch bereits kompositorisch ausgearbeitet.

## Gustav Klimt, *Adam und Eva*

Eva steht im Vordergrund, ihr Blick gilt den Betrachter\*innen. Adam schmiegt sich zärtlich an sie und hat die Augen geschlossen. Das unfertige Werk wird üblicherweise auf 1917, Klimts letztes Schaffensjahr, datiert. Doch laut einem Tagebucheintrag des Malerkollegen Felix Albrecht Harta dürfte das Gemälde bereits im Juni 1916 der heutigen Fassung entsprochen haben. Ein Jahr später beginnt Gustav Klimt mit der Arbeit am Gemälde *Die Braut*, das formale Ähnlichkeiten mit *Adam und Eva* aufweist. So gleichen Kopfhaltung und Gesichtsform der Mittelfigur in *Die Braut* jenen der Eva. Auch die Gesichtszüge der beiden männlichen Gestalten weisen Parallelen auf, wie eine Studie Klimts zur Figur des Adam belegt.

## Der Blick unter die Oberfläche

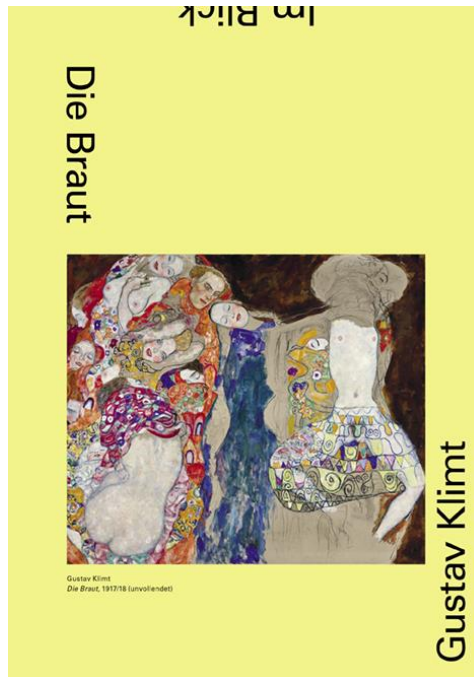
Der unvollendete Zustand von Gustav Klimts *Die Braut* lässt bereits Rückschlüsse auf die Arbeitsweise des Künstlers zu. Weiters ermöglichen kunsttechnologische

Untersuchungen, einen vertiefenden Blick unter die Oberfläche des Gemäldes zu werfen und damit den Schaffensprozess des Malers Schritt für Schritt nachzuvollziehen. Zunächst grundiert Klimt die Leinwand mit einer hellen Farbe und zeichnet darauf seinen Entwurf mit Kohlestift. Diesen schützt er mit einem Harzfilm vor dem Verwischen. Danach folgt der Auftrag der Ölfarbe. Weiße Linien auf der Malschicht lassen darauf schließen, dass Klimt immer wieder Korrekturen anbringt. Er verändert auch die Position des Leinens auf dem Keilrahmen und spannt den Stoff ein paar Zentimeter weiter rechts neu auf, wie die linke Umschlagkante samt sichtbaren Nagellöchern verrät. Im Zuge der Restaurierung konnte die Leerstelle zwischen der zentralen Figur und der verschlungenen Menschengruppe rekonstruiert werden. Historische Fotos zeigen noch eine Andeutung von Ornamenten, die vermutlich zu Beginn der 1930er-Jahre verschwunden ist.

## Zur Geschichte des Gemäldes

Emilie Flöge (1874–1952), die lebenslange Vertraute Klimts, übernimmt *Die Braut* 1918 aus dessen Nachlass. Das Eigentum Flöges am Gemälde lässt sich von 1918 bis mindestens Februar 1948 nachweisen. Ab 1925 stellt sie *Die Braut* als Leihgabe für diverse Ausstellungen zur Verfügung: darunter die Gedächtnisausstellung anlässlich Klimts zehnten Todestags 1928 in der Wiener Secession sowie Präsentationen österreichischer Kunst 1937 in Paris und Bern. Von 1929 bis 1933 ist *Die Braut* in der Modernen Galerie in der Orangerie des Unteren Belvedere zu sehen. 1943 wird das Bild in der Klimt-Retrospektive im Secessionsgebäude in Wien gezeigt. Spätestens 1952 erwirbt Gustav Ucicky (1899–1961) *Die Braut* von Emilie Flöge. Bereits ab den 1920er-Jahren baut Klimts unehelicher Sohn eine Sammlung von Werken seines Vaters auf, darunter auch Gemälde aus entzogenem jüdischem Besitz. Seit Jugendtagen ist Ucicky als Kameramann, später als Filmregisseur tätig. Mit Propagandafilmen wie *Heimkehr* (1941) avanciert er zu einem der führenden Filmregisseur\*innen der NS-Zeit. 1957 schenkt er *Die Braut* seiner dritten Ehefrau Ursula Lena Ucicky, geb. Kohn, zur Hochzeit. Diese stellt 1963 das Bild der Österreichischen Galerie als Leihgabe zur Verfügung. Ab 1981 ist *Die Braut* in der Neuaufstellung der Galerie des 20. Jahrhunderts im Oberen Belvedere zu sehen. 2013 bringt Ursula Lena Ucicky *Die Braut* in die von ihr mitbegründete gemeinnützige Klimt-Foundation ein.

## KATALOG ZUR AUSSTELLUNG



### IM BLICK: Gustav Klimt. Die Braut

Herausgeber\*innen: Stella Rollig, Franz Smola, Sandra Tretter

Autor\*innen: Marian Bisanz-Prakken, Laura Erhold, Stefanie Jahn, Barbara Marx, Stella Rollig, Franz Smola, Sandra Tretter, Peter Weinhäupl

Grafikdesign: Andreas Wesle

Verlag: Eigenverlag Belvedere

176 Seiten; 122 Abbildungen

Format: 16,5 × 23,5 cm

Ausführung: Softcover

Deutsch und Englisch in zwei sprachgetrennten Ausgaben

ISBN 978-3-903327-70-2

Verkaufspreis: EUR 19,-

Erscheinung am: 14. Mai 2025

## BIOGRAFIE GUSTAV KLIMT

### 1862–75

Geburt am 14. Juli 1862 in Baumgarten bei Wien. In der Kindheit mehrere Umzüge innerhalb der heutigen Wiener Bezirke Josefstadt, Neubau, Mariahilf und Rudolfsheim-Fünfhaus.

### 1876–78/79

Aufnahmeprüfung an der k.k. Kunstgewerbeschule (heute: Universität für angewandte Kunst Wien). Absolvierung der Vorbereitungsschulen mit seinem Bruder Ernst und Franz Matsch. Gemeinsame Nutzung eines Ateliers in der Ausbildungsstätte – die »Künstler-Compagnie« entsteht. Nach den Vorbereitungs Jahren Aufnahme in die Fachschule von Ferdinand Laufberger, danach in jene von Julius Victor Berger.

### 1880–85

Erstmals repräsentative Aufträge für Wiener Palais und Theaterbauten in Böhmen, darunter der erste eigenständige Großauftrag für das Stadttheater Reichenberg (1882/83, heute: Divadlo F. X. Šaldy, Liberec). Ab 1883 neues Gemeinschaftsatelier in der Sandwirtgasse 8 in Wien. Weitere künstlerische Verpflichtungen für das rumänische Schloss Peleş (1883) und die Stadttheater in Fiume/ Rijeka (1884) und Karlsbad / Karlovy Vary (1884). Beteiligung an der Ausstattung der Hermesvilla in Lainz bei Wien (1885).

### 1886/87

Auftrag für die Ausgestaltung der Treppenhäuser des k. k. Hofburgtheaters in Wien (heute: Burgtheater).

### 1888/89

Auszeichnung mit dem Goldenen Verdienstkreuz. Bekanntschaft mit August und Serena Lederer, die zu seinen wichtigsten Mäzen\*innen avancieren. Rege Reisetätigkeit, u.a. nach Krakau, Triest, München und Gmunden.

### 1890

Auszeichnung mit dem Kaiserpreis für Zuschauerraum im Alten Burgtheater (1888/89). Auftrag an die »Künstler-Compagnie« zur Ausstattung des Stiegenhauses des k. k. Kunsthistorischen Hofmuseums (heute: Kunsthistorisches Museum Wien). Neues Atelier für das Malerkollektiv in der Josefstädter Straße 21.

### 1891

Heirat von Ernst Klimt und Helene Flöge. Intensivierung des Kontakts mit der Schwester der Braut, der Modedesignerin Emilie Flöge, Klimts künftigen Lebensmenschen. Flöge wird nach Klimts Tod das Gemälde *Die Braut* verwahren.

### 1892

Tod des Vaters und des Bruders Ernst.

### 1893

Silberne Staatsmedaille für Zuschauerraum des Theaters im Schloss Esterházy in Totis. Auftrag für die Gestaltung der Supraporten *Die Musik* (1897/98) und *Schubert am Klavier* (1899) im Palais Dumba (im Mai 1945 in Schloss Immendorf verbrannt).

## 1894

Auftrag für die Gestaltung der Deckenbilder für den Großen Festsaal (ehemals: Aula) der Universität Wien an Klimt und Matsch. Es folgen mehrere Entwürfe und die Umsetzung der skandalumwobenen Allegorien *Die Philosophie* (1898–1900), *Die Medizin* (1898–1901) und *Die Jurisprudenz* (1898–1903) mit geringfügigen Änderungen bis 1907 – Klimts letzter Auftrag aus öffentlicher Hand.

Vernichtung der drei Großformate und weiterer Klimt-Gemälde bei einem verheerenden Brand im von den Nationalsozialisten belagerten niederösterreichischen Schloss Immendorf im Mai 1945.

## 1897

Gründung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession mit Klimt als erstem Präsidenten. Austritt aus dem Künstlerhaus.

## 1898

Eröffnung der ersten Ausstellung der neuen Vereinigung. Klimt gestaltet das Sujet für Plakat und Katalog. Sonja Knips sitzt Modell – das erste Porträt in quadratischem Format entsteht.

## 1899

Erste Landschaftsbilder in quadratischem Format. Klimts erster unehelicher Sohn Gustav Ucicky, späterer Eigentümer von *Die Braut*, wird geboren.

## 1900

Erster Sommerfrische-Aufenthalt in Litzlberg am Attersee. Teilnahme an der Weltausstellung in Paris (Auszeichnung).

## 1901/02

Im Sommer Arbeit an den Übertragungsskizzen für den *Beethovenfries*. Im Folgejahr Präsentation des Frieses in der Wiener Secession.

## 1903/04

Auftrag von Ferdinand Bloch-Bauer für das erste Porträt seiner Frau Adele. Im Folgejahr Auftrag für den *Stocletfries*.

## 1905

Rücktritt vom Fakultätsbilder-Auftrag. Austritt aus der Wiener Secession.

## 1906

Rege Reisetätigkeit. Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Bildenden Künste München.

## 1907

Vermutlich erste Begegnung mit Egon Schiele. Fertigstellung von *Adele Bloch-Bauer I*.

## 1908

Kunstschau Wien. Ankauf von *Der Kuss (Liebespaar)* für die Moderne Galerie. Veröffentlichung der ersten Lieferung des im Verlag der Galerie Miethke erscheinenden Portfolios *Das Werk Gustav Klimts*. Ab nun Sommerfrische in Kammerl, einem Ortsteil des heutigen Kammer-Schörfling am Attersee.

## 1909/10

Internationale Kunstschau. Im Folgejahr mehrere Ausstellungsbeteiligungen. Beginn der Arbeit am Gemälde *Tod und Leben (Tod und Liebe)*.

## 1911

Vollendung der Werkzeichnungen für den Brüsseler *Stocletfries*. Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in

Rom. Aufgrund von Abrissarbeiten Auszug aus dem Atelier in der Josefstadt, nachdem dieses noch von Moriz Nähr fotografisch festgehalten wurde, wobei auch das ikonische Porträt von Klimt mit Katze entstand. Bezug seines letzten Ateliers in der Feldmühlgasse 11. Pauline Hamilton fotografiert Klimt in der Natur.

## 1912

Klimt wird Präsident des Bundes österreichischer Künstler.

## 1913

Rege Ausstellungstätigkeit. Aufenthalt am Gardasee – drei Gemälde entstehen. Die Verbindung zur Familie Primavesi festigt sich, es folgt ein erster Porträtauftrag. Besuch des japanischen Malers Kijiro Ohta im Atelier.

## 1914

Ankauf von *Die Jungfrau* (1913) durch die Národní galerie, Prag. Besuch des Palais Stoclet, Aufenthalt in Bad Gastein, Sommerfrische ab nun in Weißenbach am Attersee. Anton Josef »Antios« Trčka fotografiert Klimt und Egon Schiele. Eugenia Primavesi sen. besucht Klimt im Atelier.

## 1915

Tod der Mutter. Erster Aufenthalt im Landhaus der Familie Primavesi in Winkelsdorf / Kouty nad Desnou. Arthur Schnitzler und seine Gattin sowie Friederike Maria Beer zu Besuch im Atelier.

## 1916

Wiener Kunstschau in Berlin mit Beteiligung von u.a. Klimt, Egon Schiele

und Oskar Kokoschka. Letzter Aufenthalt am Südufer des Attersees. Besuch von Felix Albrecht Harta und weiteren Personen bei Klimt in der Feldmühlgasse in Wien.

## 1917

Ausstellungen in Stockholm und Kopenhagen. Spätestens in diesem Jahr Beginn der Arbeit am Gemälde *Die Braut*. Studien im letzten Skizzenbuch, das Klimt von Juni 1917 bis Jänner 1918 führt, weisen auf die intensive Beschäftigung mit dieser letzten Allegorie hin. Fotografische Dokumentation des Ateliers samt Garten durch Moriz Nähr; die berühmte Aufnahme der Gemälde *Die Braut* und *Dame mit Fächer* auf Staffeleien im Werkstatttraum entsteht. Porträtsitzungen von Johanna Staude. Hugo Heller kauft die Restbestände der »Miethke-Mappe« und besucht Klimt im Atelier, vermutlich auch Walter Gropius.

## 1918

Schlaganfall am 11. Jänner, Tod am 6. Februar. Neben den oben genannten Gemälden befinden sich in der Feldmühlgasse u.a. noch *Adam und Eva* (1916–18), *Dame in Weiß* (1917/18), *Johanna Staude* (1917/18), *Amalie Zuckerkandl* (1917/18) und Porträt *Fräulein Lieser* (1917). Erfolglose Bemühungen Schieles um die Übernahme des Klimt-Ateliers. Schiele stirbt im selben Jahr, ebenso Kolo Moser und Otto Wagner. Carl Moll und Gustav Nebehay bewahren Klimts Andenken durch die Präsentation seiner Gemälde in Ausstellungen in Zürich und Wien.

## DIGITALE ANGEBOTE

Gustav Klimt – Die Biografie

Link: <https://gkdb.link/7375-8259>



Audio-Auszüge aus Arthur Schnitzlers Novelle *Die Braut* (um 1893)

Link: <https://gkdb.link/8967-6447>



## PROGRAMM

### IM ÜBERBLICK

#### **Gustav Klimt. Die Braut**

SAMSTAGS/ 16.30 Uhr

Obwohl als Allegorie bezeichnet, ist *Die Braut* voller ungeklärter Bedeutungen. Folgen Sie dieser Führung zu Entstehungsprozess und Stil des Kunstwerks sowie zu Klimts letzter Wirkungsstätte in der Feldmühlgasse.

### CURATOR'S TOUR

#### **Die großen Spätwerke**

FR, 16.5. und 29.8. / 15 Uhr

Begegnen Sie in diesem Rundgang mit Kurator Franz Smola dem großformatigen Kunstwerk *Die Braut*. Erfahren Sie von neueren Forschungen zur maltechnischen Substanz und betrachten Sie das Bild in Gegenüberstellung mit einem weiteren Gemälde Klimts – *Adam und Eva*.

#### **Der Blick ins Atelier**

DO, 18.9. / 16.30 Uhr

In der Führung mit Kuratorin Sandra Tretter, Klimt-Foundation, und Kurator Franz Smola, Belvedere, lernen Sie die vielen Aspekte des rätselhaften Gemäldes *Die Braut*, das letzte Skizzenbuch und Geschichten rund um das Atelier Gustav Klimts kennen.

**Tickets und Buchung unter:** [www.belvedere.at/programm](http://www.belvedere.at/programm)

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

<b>Ausstellungstitel</b>	IM BLICK: Gustav Klimt. Die Braut
<b>Kurator*innen</b>	Franz Smola (Belvedere) Sandra Tretter (Klimt-Foundation, Wien)
<b>Ausstellungsdauer</b>	15. Mai bis 5. Oktober 2025
<b>Ort</b>	Oberes Belvedere, Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien
<b>Öffnungszeiten</b>	Montag bis Sonntag, 9 bis 18 Uhr (1. Juli bis 31. August, 9 bis 19 Uhr)
<b>Kunstvermittlung</b>	Belvedere Kunstvermittlung T + 43 1 795 57-134   M <a href="mailto:public@belvedere.at">public@belvedere.at</a>
<b>Pressekontakt</b>	Presse Belvedere, Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien T +43 1 795 57-177   M <a href="mailto:presse@belvedere.at">presse@belvedere.at</a>

Während der Ausstellungslaufzeit ist das Obere Belvedere täglich von 9 bis 18 Uhr (1. Juli bis 31. August, 9 bis 19 Uhr) geöffnet. Für den Besuch werden Time-Slot-Tickets benötigt. Wer sich Tickets online sichert, spart bis zu 15 %. Ticketpreise finden Sie auf der Website unter <https://www.belvedere.at/tickets>

Bilder stehen unter [www.belvedere.at/presse](http://www.belvedere.at/presse) kostenlos für Presse Zwecke zum Download zur Verfügung.